

## Zweiter Trinationaler Workshop «Partizipative Forschung in der Sozialen Arbeit» 06. – 08. Mai 2020 in Hamburg

### Call for Papers

Modelle partizipativer Forschung werden in der Sozialen Arbeit vermehrt erprobt und diskutiert. Partizipative Forschung steht dabei für eine Forschungspraxis, bei der Personen, die durch eigene Betroffenheiten, Erfahrungen oder Lebenslagen mit dem Gegenstand der Forschung verbunden sind, im Forschungsprozess mitwirken und über relevante Fragen mitentscheiden: bspw. bei der Wahl von Forschungsthemen, Forschungsfragen und Methoden, bei der Datenerhebung, der Datenauswertung, der Darstellung von Forschungsergebnissen, ihrer Verbreitung in der (Fach-)Öffentlichkeit und ihrer Nutzung.

Für die Soziale Arbeit bergen Konzeptionen partizipativer Forschung besondere Chancen und Potenziale. Partizipative Forschung kann dazu beitragen, Austausch und Verständigung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu fördern und soziale gaps zwischen der akademischen Sozialen Arbeit und den Adressat\*innen der Sozialen Arbeit zu überbrücken. Partizipative Forschung kann zur Politisierung von Ungleichheitsstrukturen beitragen und gesellschaftliche Transformationsprozesse fördern. Sie kann darüber hinaus für die am Forschungsprozess Beteiligten Bildungsgelegenheiten schaffen und eröffnet damit Perspektiven einer nicht nur beschreibenden, sondern auch im engeren Sinne pädagogischen Sozialforschung. Parallel zeigt sich, dass partizipative Forschung in der Sozialen Arbeit auch mit besonderen Herausforderungen verbunden ist und epistemologische, methodologische und forschungsmethodische Fragen aufwirft, die kaum als geklärt gelten können.

Der Workshop «Partizipative Forschung in der Sozialen Arbeit» will Wissenschaftler\*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz Gelegenheit bieten, sich kritisch mit Potenzialen und Herausforderungen partizipativer Forschung in der Sozialen Arbeit auseinanderzusetzen und sich über ihre Erfahrungen mit partizipativer Forschung auszutauschen. Dabei soll die Frage, ob es überhaupt sinnvoll sein kann, in der Sozialen Arbeit

partizipativ zu forschen, als vorläufig geklärt zurückgestellt werden. Stattdessen soll es darum gehen, am Beispiel konkreter Forschungsprojekte Vorgehensweisen, Erträge und Schwierigkeiten partizipativer Forschung offen zu diskutieren, aus der Forschungspraxis zu lernen und für die weitere Klärung grundsätzlicher Fragestellungen zu nutzen.

An diesem zweiten Trinationalen Workshop (der erste fand 2018 in Basel statt) sind zwei Diskussionsstränge vorgesehen: ein thematisch offener Strang und ein thematisch fokussierter Strang zum Thema Partizipative Forschung und Bildung.

- *Allgemeiner Strang:* Konzeptionen, Designs und Praxis partizipativer Forschung in der Sozialen Arbeit. In diesem Strang wünschen wir uns Einblicke in abgeschlossene oder laufende Projekte. Als Orientierung für die Präsentationen können folgende Gliederungspunkte herangezogen werden: Forschungsanlass und Forschungsfrage; Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung; partizipative Elemente im Forschungsprozess; Ergebnisse, Erfahrungen und weiterführende Erkenntnisse zu partizipativer Forschung.
- *Themenfokus Partizipative Forschung und Bildung:* In diesem Strang wünschen wir uns neben projektbezogenen Beiträgen auch grundlegende, theoretische und methodologische Beiträge, die das Verhältnis von Forschung und Bildung ausleuchten. Wie kann partizipative Forschung beidseitige Bildungsprozesse bei jenen anregen, die am Forschungsprozess beteiligt sind? Was bedeutet das für die Gestaltung von Forschungsprozessen? Wie sind die Logiken von Bildung und sozialpädagogischer Forschung aufeinander beziehbar? Was bedeutet das für das forschungsmethodische Repertoire der Sozialen Arbeit? Gibt es Zusammenhänge zwischen partizipativer Forschung und Demokratiebildung und wenn ja welche?

## Informationen zum Rahmen

### Lokales Organisationskomitee

Die Veranstaltung wird von einem lokalen Organisationskomitee (LOK) unter der Leitung von Elisabeth Richter (Medical School Hamburg) gemeinsam mit Wibke Riekmann (Medical School Hamburg) und Benedikt Sturzenhecker (Universität Hamburg) durchgeführt.

### Ort

MSH Medical School Hamburg, 21079 Hamburg

### Zeit

Mittwoch 06. Mai 2020 ca. 17:00 Uhr bis Freitag 08. Mai 2020 am Mittag

### Teilnehmende

Wir planen einen Workshop mit ca. 25 Teilnehmenden, in dem alle Teilnehmenden als Einzelne oder als Mitglieder eines Forschungsteams mit einem Beitrag vertreten sind.

### Verpflegung

Das LOK sorgt für Räume, Getränke sowie Zwischenverpflegung am Tagungsort und organisiert nach Absprache Plätze in Restaurants für Mittag- und Abendessen. Teilnehmende tragen die Reise- und Aufenthaltskosten selbst (in der Nähe gibt es günstige Übernachtungsmöglichkeiten).

## Interessiert?

Dann sende uns Deinen / senden Sie uns Ihren Abstract im Umfang von 400 Wörtern oder weniger.

### Datum

30. September 2019

### Kontakt

clarissa.schaer@ife.uzh.ch

Wir antworten bis November 2019.

Sollten mehr Beiträge angemeldet werden, als in der zur Verfügung stehenden Zeit behandelt werden können, treffen wir eine Auswahl.

## Vorbereitungskomitee

Florian Eßer (Universität Osnabrück)

Elisabeth Richter (Medical School Hamburg)

Clarissa Schär (Universität Zürich)

Stefan Schnurr (Hochschule für Soziale Arbeit FHNW)

Wolfgang Schröer (Universität Hildesheim)